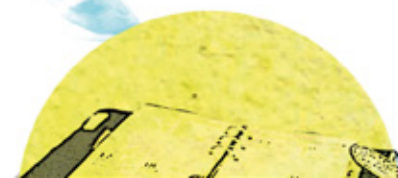


Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Gesunde Führung





6

Leadership Summit 2023
Fortbildung gesundes Führen



8

Gesundes Führen
beginnt in dir selbst



16

Fotostory
ÖJAB-Fußballcup 2023

4

Editorial
Gesundes Führen.

11

80 Jahre Herbert Bartl
Zum Geburtstag.

19

Schlüsselübergabe
ÖJAB Waldpension.

6

ÖJAB-Leadership Summit 2023
Fortbildung über gesundes Führen.

12

Feierliche Eröffnung
ÖJAB-Pflegewohnhaus und
ÖJAB-Studierendenwohnheim.

20

Hygiene ist Gesundheit
Sanitäreinrichtungen für die Gemeinde
Doulougou.

8

Gesundes Führen beginnt in dir.
Wie führe ich mich selbst gesund?

16

Fotostory
ÖJAB-Fußballcup 2023.

21

Stimmen aus der ÖJAB
„Wie wünschst du dir deineN Chefin?“

10

Gedanken zu gesunder Führung
Von Monika Schüssler.

18

ÖJAB-Lauf 2023
Bilder & SiegerInnen.

23

MoNument
Fortbildungen in der ÖJAB.



18

ÖJAB-Lauf 2023
Ergebnisse



28

Ausstellung
Treffpunkt für
WeltbürgerInnen



34

Spotlights
Ereignisse im
Scheinwerferlicht

24

Portrait
Claudia van der Meij.

29

Reisen | Workshops | Trainings
Interview über EU-Trainings.

25

Über Gott und die Welt
Führung als Dienst.

30

Ereignisreiche Woche
Besuch aus Japan in der ÖJAB.

26

Zukunftsjob Solartechnik
Höherqualifizierung am BPI der ÖJAB.

32

Spotlights
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

28

Treffpunkt für WeltbürgerInnen
Ausstellung des Europahauses Burgenland im ÖJAB-Haus Eisenstadt.

BEITRÄGE:

Herbert Bartl, Oliver Böck, Mike Dera, Dieter Fröhlich, Andreas Gruber, André Horváth, Olga Karpenko, Helga Kuzmits, Wolfgang Mohl, Wilhelm Perkowski, Nikolaus Petronczki, Mathilda Pranjko, Magdalena Priester, Monika Schüssler;

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,
Mittelgasse 16, 1060 Wien; Tel.: 01 / 597 97 35-0;
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

Redaktion:

Magdalena Priester (Redaktion)

E-Mail: redaktion@oejab.at

Telefon: 01 / 597 97 35 - 115

Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)

André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Olga Karpenko (Öffentlichkeitsarbeit)

Layout & Grafik: Magdalena Priester

Druck: Riedel Druck GmbH

Cover: Illustration Magdalena Priester

Fotos im Inhaltsverzeichnis: ÖJAB, Pixabay.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: ÖJAB

Redaktionsschluss senf. 3/23: 30. August 2023;

“senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB - Österreichische Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

 Bundeskanzleramt

 FOND(S) SOZIALES WIEN

Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien

 Für die
Stadt Wien

www.oejab.at

Editorial

Gesunde Führung



Was es mit dieser Illustration auf sich hat?
Das erfahren Sie auf Seite 8–9.

Das Thema „Gesunde Führung“ ist in aller Munde: Regelmäßig finden sich Beiträge dazu in großen Zeitungen, auf Social Media, auf Seminaren, in Ratgebern und und und. Warum ist das so?

Das Thema hat durch den immer auffälliger werdenden Fachkräfte- oder allgemein Arbeitskräftemangel großflächig an Bedeutung gewonnen. Dazu gesellt sich nun auch vermehrt ein Führungskräftemangel. Dadurch müssen sich inzwischen alle Unternehmen dieses Themas annehmen, und wirklich auf die Bedürfnisse ihrer MitarbeiterInnen achten – vor allem auch der psychischen Bedürfnisse.

Studien zeigen, dass es in der westlichen Welt eine große Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der MitarbeiterInnen-Zufriedenheit von Führungskräften und deren MitarbeiterInnen gibt. Da ein Unternehmen jedoch nur dauerhaft erfolgreich sein kann, wenn sich die Menschen dort entfalten können, sich wohlfühlen, motiviert und dadurch effizient und produktiv sind, geht dieses Thema uns alle etwas an.

Höchste Zeit also, einmal zu beleuchten, auf welchem Weg sich denn die ÖJAB in dieser Hinsicht befindet.

Bei der ÖJAB steht der Mensch im Mittelpunkt – damals wie heute! Im Bezug auf ihre BewohnerInnen, Betreuten und Lernenden. Aber auch für ihre MitarbeiterInnen soll dieser Ansatz gelten. Wer Geschäftsführerin Monika Schüssler auf ihrem Social-Media-Profil auf LinkedIn folgt, wird schnell sehen, dass MitarbeiterInnen-Zufriedenheit und gesundes Führen von Teams ihr wichtige Anliegen sind und diese in der ÖJAB immer stabiler verankert und vorgelebt werden sollen.

Dafür braucht es Führungskräfte, die sich immer wieder selbst hinterfragen und sich weiterentwickeln, die nicht von oben nach unten denken. Die mit gutem Vorbild voran gehen. Und die wissen, dass gutes Führen von Teams vor allem Beziehungsarbeit ist. Diese (wertschätzende) Beziehungsarbeit brauchen beide Seiten, die Führenden und die Geführten. Das ist zeitintensiv. Das geht nicht neben der Arbeit, das ist die Arbeit.

Einer einzelnen Person wird dadurch sehr viel abverlangt und es bedarf an Unterstützung, sich in den vielen Spannungsfeldern einer Führungsrolle zurechtzufinden. Denn Führungskräfte sollen nicht in chronischem Stress und dauerhafter Anspannung ihre Kräfte verlieren. Es ist ein mitunter langer Lernprozess, „nicht mehr alles im Griff“ haben zu müssen, über Gefühle zu sprechen, auf sich selbst zu achten.

In diesem Heft erfahren Sie, welche Schritte die ÖJAB in letzter Zeit unternommen hat, um genau hier anzusetzen. Außerdem gibt es praktische Tipps, wie jeder/jede einzelne von uns gesunde Selbstführung erreichen kann.

Weg mit dem „Leadershit“-Führungsstil, wie es Führungsexperte und Autor Reinhard K. Sprenger pointiert auf den Punkt bringt! ▲

Viel Spaß beim Lesen!

Magdalena Priester

P.s.: Weil dieses Thema so wichtig ist, nehmen wir es auch mit ins nächste Heft.

04, 08, 23, 32 | Magdalena Priester
... ist Grafikerin und Redakteurin der ÖJAB-Zeitschrift und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB.

06 | Dieter Fröhlich
... ist stellvertretender Geschäftsführer der ÖJAB für den Bereich Personal.

06 | Andreas Gruber
... ist Mitglied der Geschäftsführung der LIVE by ÖJAB GmbH und ordentliches ÖJAB-Mitglied. Er berät die ÖJAB im Bereich SeniorInnen & Pflege.

08 | Wolfgang Roth
... ist Wirtschaftspsychologe und externer Berater der ÖJAB.

10 | Monika Schüssler
... ist Geschäftsführerin der ÖJAB.

11 | Wilhelm Perkowitsch
... ist Präsident der ÖJAB.

12, 19 | Wolfgang Mohl
... ist Mitglied des ÖJAB-Management-Teams für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsangelegenheiten.

20 | Mike Dera
... ist Mitarbeiter für Entwicklungszusammenarbeit in der ÖJAB.



25 | Herbert Bartl
... ist katholischer Seelsorger im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.

26, 29, 32, 33 | Olga Karpenko
... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.

28 | Helga Kuzmits
... ist Geschäftsleiterin im Europahaus Burgenland.

30 | Nikolaus Petronczki
... ist Projektkoordinator Asien und Assistent für das Vereinsreferat.

34, 35 | André Pascal Horváth
... ist Mitarbeiter in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.

34, 35 | Oliver Böck
... ist Projektmanager im Bereich Entwicklungszusammenarbeit in der ÖJAB und Mitarbeiter der Abteilung Europäische Bildungsarbeit.

35 | Mathilda Pranjkovic
... ist Mitarbeiterin in der Seniorenbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Zivildiensterkordinatorin im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten.

ÖJAB-Leader-„Ship“ Summit 2023

Führungskräfte bilden sich weiter und vernetzen sich

Unter dem Motto „Gesunde Führung“ lud die Geschäftsführung am 23. und 24. Mai 2023 zum zweiten ÖJAB-Leadership Summit. 84 Führungskräfte aus allen Bereichen der ÖJAB, die Teams und/oder andere Führungskräfte führen, trafen sich zu einem ein- bis zweitägigen Fortbildungsevent im Europahaus Wien.

Ein Schiff ist meist – wenn es sich nicht gerade um ein kleines 1-Personen-Segelboot handelt – von vielen helfenden und zusammenarbeitenden Händen abhängig. So auch die ÖJAB. Die ÖJAB funktioniert nur aufgrund der vielen wunderbaren Menschen in dieser Organisation, die ein gemeinsames Ziel vor Augen haben und dementsprechend – trotz unterschiedlicher Bereiche – alle gemeinsam anpacken.

Ähnlich einem Schiff müssen auch an Bord der ÖJAB möglichst viele Menschen – denen es möglichst gut geht und die in der Balance sind – mitarbeiten, um das Ziel des Schiffes zu erreichen. Es reicht nicht wenn nur die Kapitänin – in diesem Fall Monika Schüssler – einen Kurs vorgibt, aber dann jeder/jede etwas anderes tut und in eine andere Richtung zieht oder segeln möchte.

Zuerst muss die Kapitänin gewährleisten, dass es ihren Crew-Mitgliedern gut geht und diese arbeitsfähig sind. Nur dann sind die Ziele erreichbar.

Das Thema „Gesundes Führen“ ist genau das richtige Thema zur richtigen Zeit! Seit mehr als drei Jahren befindet sich unser Land (und die Welt) in einer Dauerkrise. Es hört gefühlt gar nicht mehr auf. Kaum wurde die eine Krise (Corona) halbwegs als „beendet“ erklärt und hat (halbwegs) ihren Schrecken verloren, schon kommt die nächste Krise (Krieg in der Ukraine) und direkt darauf folgen multiple Krisen, von Teuerung bis zum Fachkräftemangel in vielen Bereichen und daraus resultierend große Unsicherheiten bei vielen Menschen.

Deswegen war es der ÖJAB besonders wichtig, „Gesundes Führen“ im Rahmen des LSS2023 zu thematisieren und die eigene Resilienz in den Mittelpunkt zu rücken. Die Führungskräfte der ÖJAB haben dank dem eingeladenen Gast und Resilienz-Experten Wolfgang Roth viel zu diesem Thema gelernt und konnten so gut informiert und inspiriert zu ihren Teams zurückkehren.

Man kann nur dann als Führungskraft gut „führen“ und als gutes Vorbild vorangehen, wenn man auf sich selbst schaut und selbst in der Balance ist. Und hier spannt sich auch der Bogen zu einem Schiff – so wie das Wort auch in LEADERSHIP drin steckt.

Leadership Summit 2023

Tag 1

ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler begrüßte am ersten Fortbildungstag die Anwesenden und gab in ihrem Impulsvortrag Inputs zu den Themen: gesunde Selbstführung, gesunde Führung von Teams und deren Notwendigkeit in der heutigen Arbeitswelt, eine kritische Auseinandersetzung damit, was eine gesunde Führungskraft ausmacht, Inner/New Work und die Wichtigkeit gesunder Führung in der ÖJAB. Das Leadership Summit wurde, wie im letzten Jahr, von Andreas Gruber moderiert.

Das Highlight des ersten Tages war der Expertenvortrag „Gesunde Selbstführung. Ein Wagen mit 4 Rädern“ von Wolfgang Roth, Wirtschaftspsychologe, Personalentwickler, Therapeut, Experte mit Spezialisierung auf Resilienz und Gründer des Instituts für Resilienz. In seinem Vortrag am Nachmittag ging es

Monika Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB, bei ihrem Impulsvortrag.





Gruppenfoto vor Schloss Miller-Aichholz.

darum, inwieweit die eigene Resilienz (Belastbarkeit) in der Arbeitswelt von vier Einflüssen auf den eigenen Körper und Geist abhängen (Bio, Psycho, Sozial und Spirituell). Er verglich dies mit den „vier Reifen“, ohne die ein Auto nicht fahren kann (mehr dazu auf Seite 8 – 9).

Nach dem Vortrag wurden die Inputs gemeinsam mit Wolfgang Roth in großer Runde diskutiert und reflektiert. Beim gemeinsamen Abendessen in der Orangerie des Europa-Hauses Wien ließ man den ersten Tag in gemütlicher Atmosphäre, mit ausgezeichnetem Essen und viel Spaß ausklingen.

Tag 2

Am Vormittag des zweiten Tages stand zunächst die Reflexion der Inputs vom ersten Tag auf dem Programm. Bei einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Dieter Fröhlich, Stv. Geschäftsführer der ÖJAB, wurde die Frage diskutiert: „Wie führe ich mein Team gesund?“, was auch anschließend in den einzelnen Arbeitsgruppen reflektiert wurde. Daran anschließend hielt Wolfgang Roth erneut einen vertiefenden Expertenvortrag, bei dem vor allem das Sinnbild des „Wagens mit vier Rädern“ vom resilienten Individuum auf resiliente Teams und Organisationen übertragen und dargelegt wurde, wie man dieses Wissen als Führungskraft praktisch in seiner Arbeit mit seinem Team übertragen kann.

Wer mehr über Wolfgang Roth erfahren möchte siehe Seite 9 und www.institut-fuer-resilienz.de.

Leadership Summits für die Zukunft

„ÖJAB-Leadership Summits“ sind der Geschäftsführung der ÖJAB ein großes Anliegen. Befähigte und gesund geführte MitarbeiterInnen sind vor allem in turbulenten Zeiten essentiell, da deren Gesundheit und Widerstandsfähigkeit wichtig für ihre tagtägliche Arbeit am Menschen ist. Es war eine schöne und interessante gemeinsame Zeit, in der

sich die ÖJAB-Führungskräfte noch besser kennenlernen durften, wieder viel Kraft, Zuversicht und Motivation tanken konnten, viel Know-how erhielten und austauschten, inhaltliche Synergien fanden und viel miteinander gelacht haben. Mit einer großen Portion Motivation und Kraft kann neuer Schwung für die Zukunft mitgenommen werden. ▲

Andreas Gruber / Dieter Fröhlich



Wirtschaftspsychologe Wolfgang Roth bei seinem Vortrag zu ganzheitlicher Gesundheit.

Gesundes Führen beginnt in dir selbst

Wie man sich in einem gesunden Gleichgewicht bewegt und damit die Basis legt, eine gute Führungskraft zu sein

Glücklich zu leben und sich selbst in Balance zu halten, ist die Grundlage, eine gute Führungskraft zu sein. Aber nicht nur Führungskräfte sind gefährdet auszubrennen, eine gute Resilienz ist für alle Menschen wichtig! Wie man sich selbst gesund führt, erklärt Wolfgang Roth* an dem „Modell der vier Reifen“.

Info:

Mit diesem Artikel beginnt Senf eine mehrteilige Serie zum Thema „Gesundes Führen“. Darin betrachtet werden unter anderem:

- Wie führe ich mich selbst gesund?
- Wie führt man andere Menschen gesund? (kommende Ausgabe)
- und mehr

Hören Sie mehr dazu im neuen ÖJAB-Podcast! Überall wo es Podcasts gibt, oder via: www.oejab.at/podcast

*„Wer ein Warum zum Leben hat, erträgt fast jedes Wie“
(Friedrich Nietzsche)*

Ganzheitliche Gesundheit und Resilienz

Beschäftigt man sich mit den Themen „Gesundes Führen“ und „Sich selbst gesund erhalten“, wird man sehr bald auf den Begriff „Resilienz“ stoßen. Dieser Begriff stammt aus der Physik, und beschreibt einen Vorgang, bei dem ein Körper nach Verformung in seinen Ausgangszustand zurückkehrt. Leider führt dieser Begriff, übertragen auf den Menschen, oft zu Missverständnissen oder falschen Erwartungen:

Das liegt zum einen an der Sache – Menschen sind von Natur aus nicht in der Lage, in einen Ursprungszustand zurückzukehren, im Gegenteil, sie nehmen ihre Erfahrungen immer mit, lernen daraus, sie entwickeln sich. Zum anderen gibt es die Tendenz, den Begriff Resilienz auf reine physische Widerstandskraft zu reduzieren. Dabei geht häufig verloren, dass es sich um eine Fähigkeit handelt, die auch Beweglichkeit erfordert. Resilienz braucht Stabilität und Flexibilität zu gleichen Teilen.

Als ein Wesen mit Gefühlen, braucht der Mensch auch sogenannte negative Gefühle wie Angst, Schmerz etc. Das Ziel zu haben, allem widerstehen zu können, unverwundbar zu werden sozusagen, schadet der Gesundheit sogar.

Ganzheitliche Gesundheit entwickelt sich durch bio-psycho-soziale und spirituelle Faktoren, in Kombination mit Umwelteinflüssen – und in diesem Spektrum ist Resilienz als Gesundheitsbaustein einzuordnen. Sind diese Bausteine aus dem Gleichgewicht, ist man gefährdet, sich in Richtung Burnout zu bewegen. Das trifft Führungskräfte

noch einmal verstärkt, weil gerade auf dieser Ebene besonders starker Erfolgsdruck, Zeitdruck und ständige Erreichbarkeit wahrgenommen werden (aus einer Studie der Deutschen Gesellschaft für Personalführung, DGPF. Psychische Beanspruchung von Mitarbeitern und Führungskräften Praxis Papier 2, 2011).

Resilienz ist leider kein Allheilmittel und es gibt auch keine Trainingsmethoden, mit denen man sie rasch erlernen könnte. Man entwickelt sie über Selbstreflexion und Innenschau, mit dem Ziel Selbstvertrauen, Selbstmitgefühl (Selbstliebe), Sinn und soziale Unterstützung zu finden.

Der Weg zu gesunder Selbstführung: Der Wagen mit vier Reifen

Bei der Selbstreflexion hilft es, das Bild eines Wagens mit vier Reifen heranzuziehen: Jeder Reifen repräsentiert existentielle Dinge, die Menschen brauchen, um glücklich und somit auch gesund zu sein. Ist ein Reifen zu viel oder zu wenig gefüllt, läuft der Wagen nicht mehr rund.

Der Biologische Reifen:

Der Biologische Reifen erfährt oft die meiste Aufmerksamkeit. Das verwundert nicht, denn unser Körper begleitet uns stets. Der Körper kann auch Rückschlüsse auf unsere Gesamtbefindlichkeit ermöglichen – da sich z.B. psychische Belastungen als körperliche Beschwerden manifestieren können. Den Körper-Reifen kann man füllen, in-



Bio-Reifen: Ernährung, Schlaf, körperliche Schmerzen, Bewegung...

Sozio-Reifen: Ursprungsfamilie, aktuelle Partnerschaft/keine Partnerschaft, Arbeitswelt, Freunde, Vereine...



dem man genug und gut schläft, sich gesund ernährt, aber auch indem man in Zusammenarbeit mit SpezialistInnen (ÄrztInnen, PhysiotherapeutInnen etc.) Ursachen für biologische Probleme aufspürt und behandelt.



Der Psychologische Reifen

Der psychologische Aspekt ist für die meisten Menschen weit weniger einfach zu greifen, als der biologische. Hier geht es um unsichtbare Dinge, das Innenleben einer Person, mit ihrer ganz eigenen Gedanken- und Gefühlswelt. Die Motivation ist oftmals zuerst sogar unbewusst und erschließt sich nicht immer sofort. Außerdem ist unsere Gesellschaft nicht unbedingt

Psycho-Reifen: Gedanken, Glaubenssätze, Gefühle, Lebenserfahrungen bis Traumatisierungen...

gut darin, über Gefühle zu sprechen oder uns beizubringen damit umzugehen. Man weicht den Emotionen oft lieber aus, was aber im täglichen Zusammenleben und Zusammenarbeiten auf Dauer nicht funktionieren kann.

Den psychologischen Reifen kann man füllen, indem man die eigenen negativen Gedanken und Glaubenssätze lokalisiert und in eine positive Richtung lenkt. Dabei kann man sich die Gedanken wie eine Spur im Schnee vorstellen: Man zieht sie, sie können aber auch gleich wieder verweht werden. Gedanken sind flüchtig.

Glaubenssätze hingegen sind tausendmal befahrene Routen, ausgetretene Pfade: Sie sind so tief eingefahren, dass man die Spur kaum verlassen kann. Sie beeinflussen bewusst oder unbewusst unser Denken, Handeln und Fühlen. Häufige Glaubenssätze wären zum Beispiel: „Ich muss perfekt sein“, „ich genüge nicht“, „nur wenn ich viel leiste, bin ich wertvoll“ oder besonders häufig in der Burnout-Forschung nachgewiesen: „ich muss mir/anderen etwas beweisen“.

Spüren wir unsere Glaubenssätze und Gedanken auf und können wir die negativen in etwas verwandeln, das uns nicht mehr schadet, stärken wir damit nicht nur unser Selbstwertgefühl, wir können auch unser Selbstmitgefühl vergrößern.

Soziologischer Reifen:

Menschen sind soziale Wesen; das soziale Umfeld hat dadurch enormen Einfluss auf unsere Persönlichkeit und Denkweise. Frühkindliche Erfahrungen können einen positiven Einfluss auf die Ausbildung von Resilienz und das

Selbstwertgefühl einer Person haben (liebvoll, unterstützend, ...), während kränkende oder traumatisierende Lebenserfahrungen zu Selbstabwertung, Selbstablehnung bis zu Selbstzerstörung führen können. Das alles beeinflusst wie ein Mensch später auf seine Umgebung reagiert, welche Ängste vorhanden sind usw. Diese automatisierten Reaktionen führen nicht selten zu Missverständnissen und es liegt auf der Hand, dass es gerade für Führungskräfte ein tolles Werkzeug ist, seine / ihre Trigger Points zu kennen und damit umzugehen, weil sie dadurch besser auf MitarbeiterInnen eingehen können und ein angenehmeres Klima für alle um sie/ihn herum entsteht.

Spirituelle Reifen/ Sinn-Reifen:

Hier geht es darum, ob eine Person eine „Sinnhaftigkeit des Lebens“/„Sinnhaftigkeit des Tuns“ empfindet. Das Nietzsche Zitat am Beginn dieses Artikels repräsentiert diesen Aspekt des menschlichen Wohlbefindens sehr gut. Neben einem Lebenssinn, der selbstverständlich auch in Religion gefunden werden kann, spielen persönliche Werte (deren Existenz, ob man dagegen handeln muss etc.) eine große Rolle, ob man Resilienz entwickeln kann. Eine „sinnstiftende (Selbst-)Führung“ ist sowohl wichtig für das Individuum, als auch für ein ganzes Unternehmen. ▲



Spirituelle/Sinn-Reifen: Werte, Bedürfnisse, Ziele, Glaube, Berufung, Lebenssinn...

Wolfgang Roth/
Magdalena Priester

*Wolfgang Roth ist Diplom-Psychologe und Therapeut in eigener Praxis. Als Wirtschaftspsychologe war er bis 2011 vorwiegend in den Bereichen Aus- und Weiterbildung und Personal- und Organisationsentwicklung tätig. 2014 gründete er das Institut für Resilienz (Kooperationsnetzwerk), um die Themen Resilienz, ganzheitliche Gesundheit und „gesundes Führen“ zu vermitteln.

Monika Schüssler über gesunde Führung

Warum dieses Thema so relevant ist

Auf ihrem LinkedIn-Kanal spricht Monika Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB regelmäßig über Dinge, die ihr am Herzen liegen. Besonders häufig widmet sie sich dabei dem Thema (gesunde) Führung und den damit verbundenen Aspekten wie u.a. Offenheit, Wertschätzung, Mut und Reflexion. Sie zeigt auf, warum die Weiterentwicklung der Führungskräfte gerade jetzt wichtig ist. Ein kleiner Einblick.



Mai 2023

Wir Führungskräfte in großen Positionen, mit vielen „direct-reports“, mit viel Verantwortung. Täglich zig Entscheidungen, täglich Anfragen unserer mitarbeitenden Menschen. Wir stehen unter Strom. Seien wir mal ehrlich. Und unsere Balance, um die wir täglich ringen, ist hart erkämpft.

Auch wir dürfen uns zeigen. Wie wir sind. Wie wir als Menschen „ticken“. Und trotzdem unseren Verantwortungen gerecht (!) werden dürfen.

Was von uns erwartet wird?

Verantwortungs-Bewusstsein. Professionalität. Entscheiden. Mut zeigen. Visionen zeigen. Visionen haben. Diese auch vorleben. Kompromissbereit sein. Tolerant. Geduldig. Authentisch, menschlich, nachvollziehbar. Vorbildhaft, klug, oder sogar weise. Probleme lösen und Verständnis an den Tag legen. Kraft haben. Weitblick und Ausgleich leben.

Und in allen Themen immer nachvollziehbar entscheiden.

Hm.

Ganz schön viel, oder? ;-)

Ja.

Und dennoch sind wir auch Menschen. Brauchen Stütze, Austausch, Ehrlichkeit, Loyalität und Rückhalt. Wollen auch WAHR genommen werden. Erkannt. Verstanden. Geschätzt.

Oft ein vielschichtiger Spagat, das alles. ;-)

Danke für alle (!) Wegbegleiter:innen, die offen und unterstützend, konstruktiv und verständnisvoll den gemeinsamen Weg mit uns gehen!

April 2023

Führung mit Herz

Meiner Ansicht nach gibt es keinen anderen Führungsstil mehr, welcher langfristig und nachhaltig erfolgreich sein wird.

Das heißt nicht, den Verstand auszuschalten.

Es heißt jene Präsenz im Herzen zu haben, dass unser Gegenüber den Menschen in UNS spürt, sich SELBST angenommen und gesehen fühlt und Teil unserer menschlicheren Welt sein darf.

April 2023

Manchmal darf uns bewusst werden, was es alles noch zu schulen/zu fördern gibt in unseren Teams. Wie Weiterentwicklung voranschreiten darf.

Das bedarf der kontinuierlichen Auseinandersetzung der Spitze eines Unternehmens mit ihren Teams, mit deren Potentialen und mit deren Lernfeldern. Mit Schulungsbedarf, Reflexionsbedarf & Kommunikation.

Das allein reicht jedoch noch nicht. Was es dazu noch braucht?

Kompetente Unterstützung von außen, die den Blickwinkel schärft, unbequeme Fragen stellt, den Dingen auf den Grund geht.

Vertrauen aufbaut und als Ratgeber, Impulsgeber und Förderer vom Team anerkannt wird.

Wir in der #ÖJAB haben das. [...]

Monika Schüssler auf LinkedIn folgen:
www.linkedin.com/in/monika-schuessler



Zum 80. Geburtstag von Herbert Bartl

Die „Caritas“ (=tätige Nächstenliebe) hat's ihm angetan

Herbert Bartl war Hauptgeschäftsführer und Vizepräsident der ÖJAB. Seit der Gründung von „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ vor 10 Jahren schreibt er in jeder Ausgabe die Kolumne „Über Gott und die Welt“. Zu seinem runden Geburtstag verfasste ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch eine ganz persönliche Würdigung:

Lieber Herbert!

Geboren wurdest du 1943 in Wien. 1961 hast du am Bundesrealgymnasium im 17. Wiener Bezirk maturiert. Nachdem du schon als Volksschüler Priester werden wolltest, hast du nach der Matura Katholische Theologie an der Universität Wien studiert. 1967 wurdest du zum Priester geweiht und 1968 zum Diözesanseelsorger der Katholischen Arbeiterjugend ernannt, wo du deine Frau Rosi kennenlernetest. Du hast sie 1969 geheiratet und für die kirchliche Hochzeit im Vatikan um die Befreiung von deiner Zölibatsverpflichtung angesucht. Mit der Erlaubnis Roms bist du die Ehe eingegangen, darfst aber deswegen das Priesteramt nicht mehr ausüben. „Allerdings bleibt man nach der Lehre der Kirche sein ganzes Leben lang Priester. Die Weihe kann einem niemand wegnehmen“, hast du kürzlich in einem Zeitungsinterview gesagt.

Da du als Priester nicht arbeiten konntest, hast du nach einer anderen beruflichen Tätigkeit für deinen Lebensunterhalt gesucht – und die ÖJAB gefunden! Du wurdest 1969 als Erzieher im Jungarbeiterinternat Greifenstein angestellt. Schon einige Monate danach wurdest du zum Hauptgeschäftsführer der ÖJAB bestellt. Die Errichtung der Burgenland- und Niederösterreich-Studierendenwohnheime, der Jugendwohnheime Liesing und Meidling und des Ausbildungszentrums und Jugendwohnheims in Mödling waren die Schwerpunkte deiner Arbeit.

Weiters wurdest du auch Geschäftsführer des „Aufbauwerks“ der ÖJAB (1973–1983). Von 1973 bis 2014 warst du als Vizepräsident Mitglied des ÖJAB-Präsidiums. Als 1975 das Tochterunternehmen „Rosenhotels Austria“ gegründet wurde, wurdest du auch dort Mitgeschäftsführer (bis 1985). Mehr war sicher nicht mehr möglich – oder?

Als du 1979 als Hauptgeschäftsführer ausgeschieden bist, hast du dich intensiv dem Thema Altenwohn- und Pflegeheime in der ÖJAB gewidmet. Du wurdest 1983 Heimleiter im ÖJAB-Haus Neumargareten. Gleichzeitig warst du als Verantwortlicher von Seiten des Präsidiums für die Seniorinnen- und Seniorenarbeit auch in Salzburg-Aigen und Güssing tätig.

Seit deiner Pensionierung machst du weiterhin ehrenamtlichen katholischen Seelsorgedienst in unserem ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten, da ja das „Berufsverbot als Priester“ ruht, wenn dich Gläubige um den Seelsorgedienst bitten. Gleichzeitig engagierst du dich im Verein „Priester ohne Amt“ (<http://priester-ohne-amt.org>).

Blickt man auf all diese Stationen zurück, muss man zweifelsfrei feststellen, dass du mit der ÖJAB deine zweite Berufung gefunden hast. Danke, dass du die Werte deiner ersten Berufung, wie Nächstenliebe und Orientierung am Menschen, in deine zweite Berufung eingebracht hast! Denn ein werteorientiertes Handeln gehört zum „Gesunden Führen“ eines Unternehmens dazu – dies ist das Schwerpunktthema dieses Heftes. Ebenso typisch dafür ist, dass Menschen gerne lange Zeit dabei bleiben, und dass man nach so einem langen Berufsleben etwas nicht vergisst:

Lieber Herbert, wir können nur einfach DANKE sagen für dein Wirken ein Leben lang und ein „Vergelt's Gott“ anhängen. ▲

Wilhelm Perkowitsch



Herbert Bartl (3.v.l.) mit Ehefrau Rosa (2.v.l.), Tochter Monika (l.) und GratulantInnen aus ÖJAB-Geschäftsführung und -Präsidium.

Pflegewohnhaus und Studierendenheim am Lebenscampus eröffnet

Gemeinsame Eröffnungsfeier beider ÖJAB-Häuser mit Wiens Bürgermeister Michael Ludwig

Das ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten und das ÖJAB-Haus Remise erlebten am 16. Mai 2023 eine feierliche Eröffnung mit Wiens Bürgermeister Michael Ludwig. Das Miteinander der Generationen sei wichtig, betonte er.

„Wenn ich heute hier stehen darf, dann ist das ein Geschenk. Ein Geschenk, weil heute unsere nachhaltigen Träume wahr werden dürfen.“ Mit diesen Worten begrüßte ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler rund 150 Festgäste im Erdgeschoss des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten sowie rund 400 SeniorInnen und MitarbeiterInnen, die in ihren Zimmern und Wohnbereichen per Videoübertragung zugeschaltet waren.

Mit der gemeinsamen Feier im Pflegewohnhaus wurden zwei direkt nebeneinander stehende ÖJAB-Wohnheime eröffnet: Das „ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten – Wohlfühlen am Lebenscampus“ am Hermann-Glück-Weg 1, bietet 214 stationäre Pflegeplätze für SeniorInnen. Direkt nebenan finden im Studierenden- und Jugendwohnheim „ÖJAB-Haus Remise“ 87 junge Menschen ein Zuhause. Über beide Häuser und ihre Inbetriebnahme im letzten Herbst berichtete Senf Nr. 4/2022 (S. 6 bis 9).

„Wir bauen und gestalten Lebensräume für Menschen. Unsere Gebäude sind verzahnt gedacht, ineinander fließend geplant, einander nahe und miteinander verbunden. Denn auch in unser aller Leben ist alles miteinander verbunden. Alles wirkt aufeinander ein. Das Pflegewohnhaus und das Studierendenwohnheim sind Teil des neuen Stadtteils Lebenscampus Wolfganggasse, in den bald auch unsere Unterstützungsmaßnahme für Jugendliche AusbildungsFit und das Berufspädagogische Institut der ÖJAB einziehen werden.“
(Monika Schüssler)

Moderator Andreas Gruber führte kurzweilig, humorvoll und feinfühlig durch den feierlichen Nachmittag, der von vier Studierenden aus dem ÖJAB-Haus Johannesgasse musikalisch umrahmt wurde: Africa Dobner (Cello), Gabriel Dodin (Violine), Sofya Vardanyan (Violine) und Elias Vieira (Bratsche).

Senior Michael Wolf, Evangelische Kirche A.B., und Pater Dariusz Schutzki, Katholische Kirche, Bischofsvikar Wien Stadt, nahmen auf Bitte der ÖJAB gemeinsam eine ökumenische Segnung beider Wohnheime vor – denn „geistlos kann man nicht bauen, es braucht die Inspiration“, so Wolf.

Monika Antl-Bartl, Direktorin des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten und SeniorInnen-Bereichsleiterin der ÖJAB, erinnerte in ihren Grußworten an den großen Moment, als die BewohnerInnen im letzten Oktober vom alten in das neue Gebäude übersiedeln konnten:

„Wir haben uns mit dem Projekt Neubau über zehn Jahre lang beschäftigt und viele Hürden überwinden müssen. Jetzt ist es soweit! Wir sind eingezogen und haben uns eingelebt. Unsere BewohnerInnen haben sich über das neue Zuhause sehr gefreut. Sie seien noch nie in ihrem Leben in eine ganz neue Wohnung eingezogen, haben uns manche voller Stolz und Freude erzählt. Auch für die KollegInnen und Kollegen war die Übersiedlung ein sehr emotionaler Moment, vor allem für die langjährigen, und davon haben wir sehr viele. Unser Ziel ist es weiterhin, in einem familiären Umfeld Sicherheit und Geborgenheit zu geben.“
(Monika Antl-Bartl)



Haupteingang des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten im Frühling 2023.



Ehrengäste der Eröffnungsveranstaltung, v.l.: Wilfried Zankl, Birgit Schweiger, Clemens-Wolfgang Niedrist, Wilhelm Perkowitsch, Monika Schüssler, Michael Ludwig, Gerhard Riedel, Monika Antl-Bartl, Eduard Schüssler, Michaela Winklbauer, Christian Krakora, Christian Konrad.

Thomas Angster, Bereichsleiter Studierende & Jugend, beschrieb was ÖJAB-Häuser auch in Zukunft immer ausmachen werde:

„Das ÖJAB-Haus Remise gibt jungen Menschen, die den ersten Schritt weg von Zuhause, von der Familie, in ein eigenes selbständiges Leben setzen, einen Hafen und eine Anlaufstelle. Es bietet Einzelzimmer als Rückzugsorte ebenso wie Gemeinschaftsräume, um Netzwerke und Freundschaften zu knüpfen.“
(Thomas Angster)

Die Finanzierung des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten erfolgte durch einen Kredit der Raiffeisenlandesbank NÖ.-Wien. Generalsekretär Clemens-Wolfgang Niedrist betonte in seinen Grußworten die langjährige Zusammenarbeit mit der ÖJAB, „basierend auf beidseitigem Vertrauen und auf einem gemeinsamen Wertefundament: Solidarität, Eigenverantwortung, Selbständigkeit von Menschen, Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe.“

„Mit diesen ÖJAB-Häusern ist ein Mehrwert für die Gesellschaft entstanden. Daher war es Raiffeisen Niederösterreich-Wien ein Anliegen, Finanzierungspartner zu sein. Die ÖJAB baut und gestaltet, Raiffeisen Niederösterreich-Wien finanziert und ermöglicht. Das ist eine nachhaltige Zusammenarbeit!“
(Clemens-Wolfgang Niedrist)

Die oberösterreichische Künstlerin Birgit Schweiger gestaltete Eingangs- und Gemeinschaftsbereiche des Pflegewohnhauses mit malerisch-grafischen, dokumentarischen und installativ-raumgreifenden Arbeiten. Im gemeinnützigen Bereich gebe es solche „Kunst am Bau“-Projekte nur selten, und die ÖJAB sei hier Vorreiter.

„Meine Kunst im Haus zeigt die Zartheit und Zerbrechlichkeit des Menschseins, das Werden und Vergehen. Ich habe meine Arbeit mit den Menschen im Haus abgestimmt, alles vor Ort gemacht und auf die Menschen reagiert. Dabei habe ich auch tolle Lebensgeschichten von Bewohnerinnen und Bewohnern gehört und einbezogen.“ (Birgit Schweiger)

Wiens Bürgermeister Michael Ludwig erinnerte an die lange Zusammenarbeit mit der ÖJAB für verschiedene Projekte, schon in seiner Zeit als Wohnbaustadtrat. Es sei ihm wichtig gewesen, das Pflegewohnhaus mit Wiener Wohnbauför-

Fortsetzung bitte umblättern.

Fortsetzung: Pflegewohnhaus & Studierendenheim im Lebenscampus eröffnet.



Ökumenische Segnung mit Senior Michael Wolf, Evangelische Kirche A.B., und Pater Dariusz Schutzki, Katholische Kirche, Bischofsvikar Wien Stadt.

dermitteln zu unterstützen, den beide ÖJAB-Häuser seien „besonders attraktiv und bemerkenswert“, weil sie zeigen, wie wichtig ein Miteinander der Generationen sei. Durch die ökologische Ausrichtung mit Niedrigstenergie-Standard weise das Pflegewohnhaus außerdem auf die Verantwortung für nachfolgende Generationen hin.

„Das ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten ist ein großartiger Ort, um gut arbeiten zu können und sich wohlfühlen. Hier wird Wertschätzung, Empathie, Solidarität und das respektvolle Miteinander gelebt. Ich weiß es sehr zu schätzen, wenn man in der Pflege tätig ist, und ich weiß, was das bedeutet. Liebe Pflegeteamarbeiterinnen und -mitarbeiter, Sie können versichert sein, dass wir Ihre Tätigkeit, die so wichtig ist für uns alle, weiter unterstützen! Die künstlerische Ausgestaltung durch Birgit Schweiger thematisiert die Zerbrechlichkeit des Menschen. Dies ist eine schöne Symbolik. Es erinnert uns daran, wie wichtig es ist, sehr sorgfältig mit Menschen umzugehen, egal ob junge Menschen in Ausbildung oder ältere Menschen, die unserer besonderen Zuneigung bedürfen.“
(Michael Ludwig)

„Die ÖJAB war schon lange Zeit Teil des Bezirks“, ergänzte der Meidlinger Bezirksvorsteher Wilfried Zankl. „Etwa mit dem Berufspädagogischen Institut. Das alte Haus Neumargareten wird nun neu genutzt werden. Die ÖJAB ist ein ganz wichtiger Teil Meidlings, und das wird sie auch weiterhin sein.“

Als Überraschungsgast zum Abschluss richtete Herbert Bartl Grußworte an die Festgäste. Er war früher nicht nur ÖJAB-Geschäftsführer



Bürgermeister Ludwig überreichte den symbolischen Schlüssel beider Häuser an die ÖJAB, vertreten durch Michaela Winklbauer (Leiterin ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten).

„ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten – Wohlfühlen am Lebenscampus“

Hermann-Glück-Weg 1, 1120 Wien
Telefon: 01 8152177-0
www.oejab.at/neumargareten

ÖJAB-Haus Remise

Studierenden- und Jugendwohnheim
Hermi-Hirsch-Weg 4, 1120 Wien
www.oejab.at/remise

und -Vizepräsident, sondern auch der erste Heimleiter des bisherigen alten ÖJAB-Pflegewohnheims Neumargareten ab 1983 und „sozusagen der Vater des Hauses“. Im neuen ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten ist nun seine Tochter Direktorin. Daher sei er für das neue Haus nun „sozusagen der Großvater“, lachte er. Als solcher Großvater freue er sich schon, in ein paar Jahren in das betreubare Wohnen einzuziehen, das die ÖJAB auf dem Grundstück des von ihm einst geleiteten Altbaus unter dem Namen ÖJAB-Haus Leben errichten wird.

Bürgermeister Ludwig überreichte den symbolischen Schlüssel beider Häuser an die ÖJAB. Michaela Winklbauer, die Hausleiterin des Eröffnungsorts, des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten, nahm ihn stellvertretend für alle in der ÖJAB entgegen.

Gemeinsame Gespräche und Hausführungen vertieften die Eindrücke – ebenso ein ausgezeichnetes Buffet, das die Firma Contento gespendet hatte und u.a. von Studierenden aus ÖJAB-Häusern serviert wurde.

„Die Energie, die von uns allen jahrelang in die Vorbereitung eingeflossen ist, wird in den kommenden Jahren zurückfließen. An uns alle. Und uns bestärken, weiter an unseren Träumen zu arbeiten. RealistInnen haben die Welt nicht verändert. Es waren immer IdealistInnen, TräumerInnen, Visionärinnen und Visionäre, die die Zukunft geformt haben.“ (Monika Schüssler) ▲

Wolfgang Mohl



Heimleiterin Iwona Lewinsky (mitte) führt eine BesucherInnen-gruppe durch die Räume des Studierendenwohnheims ÖJAB-Haus Remise.



Moderator Andreas Gruber führte durch die Eröffnungsfeier.



Fotostory

ÖJAB-Fußballcup 2023

Der ÖJAB-Fußballcup fand am 25. Mai 2023 wieder im Park des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser statt. Am Vormittag spielten Jugendliche um den Sieg, am Nachmittag kamen die Mannschaften der Studierendenheime zum Einsatz. Eindrücke vom Bewerb.



Am Vormittag fanden die ersten Spiele der jüngeren Cup-TeilnehmerInnen statt (oben und unten links und rechts). Es gab Teams von ÖJAB AusbildungsFit Wien, dem BPI der ÖJAB in Wien und dem BPI der ÖJAB in Mödling. Die Schiedsrichter waren immer wieder gefordert, und sorgten professionell für Ordnung und Fairness. Das Siegerteam spielte im Anschluss auch noch im Studierenden-Wettbewerb mit.



Das Schloss Miller-Aichholz ist sonst eine beliebte Hochzeitskulisse, aber auch für den ÖJAB-Fußballcup macht dieser Hintergrund Eindruck (oben).





Die Pokale 2023.



Im Nachmittagsbewerb siegte das Jugendteam „MANA“ aus dem BPI der ÖJAB in Mödling (oben), im Bild mit Schulleiter Marc Odic. MANA ist der Name eines Qualifizierungsangebots. Das Team des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser (rechts) errang den dritten Platz. Zweiter wurde dieses Jahr das Team des ÖJAB-Greenhouse (unten links), im Bild mit Heimleiterin Judith Kittelmann.

Schon in den Vorrunden wurde ordentlich gasgegeben, wie bei dem Spiel ÖJAB-Haus Meidling gegen ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger (oben rechts).



Jagd nach dem Ball im Finale (unten).



Die spätere Spielerin des Turniers aus dem ÖJAB-Haus Salzburg in Wien (unten links) am Ball. Eindrücke aus dem Match des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser gegen das ÖJAB-Haus Liesing.



Frauen spielen jedes Jahr im ÖJAB-Fußballcup mit (rechts). Der Fairness halber spielen Teams ohne Spielerinnen mit einem Mann weniger. Unten: Thomas Angster (Leiter d. Bereichs Studierende & Jugend) bei der Siegerehrung. Die Pokale wurden von den jüngsten Zusehenden überreicht.



ÖJAB-Lauf 2023

Laufen für die Vielfalt

Im Park des ÖJAB-Europahauses Dr. Bruno Buchwieser trafen sich am 11. Mai 2023 erneut Laufbegeisterte aus allen ÖJAB-Bereichen. Aufgrund der unsicheren Wetterbedingungen gab es etwas weniger SportlerInnen als in den Jahren zuvor, das tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch.



Die Siegerin über 10 km (oben) und der Sieger über 10 km noch auf der Strecke (unten).

Die GewinnerInnen:

Einzel 10 km Männer:

1. Antonio Fernández
2. Mykola Lazarenko
3. Kacper Mucha

Einzel 10 km Frauen:

1. Anne-Catherine Horster
2. Luca Szilágyi
3. Sara Zalka

Team Mixed:

1. Marina Smidek, Peter Porkolab und Peter Ortbauer
2. Birgit Holzer, Lorenz Papis und Barbara Fellner

Team Männer:

1. Anatolii Andreev, Ivan Pugachev und Maxim Kalpin

Nordic Walking:

1. Monika Antl-Bartl
2. Dragica Stadlbauer
3. Merisa Osmic

Wir gratulieren!



Zufrieden mit Platz zwei (oben).



Fleißige Helferinnen an der „Versorgungsstation“ (oben).



TeilnehmerInnen mit ihren Pokalen (oben und links), überreicht durch Willi Perkowitsch (ÖJAB-Präsident) und Harald Brengel (Betriebsrat), im Bild rechts mit Monika Bartl, Gewinnerin des Nordic Walking-Bewerbs.



Schlüsselübergabe für die Waldpension

Barrierefreies Wohn- und Urlaubsparadies mit betreutem Wohnen

Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs übergab den symbolischen Schlüssel der Waldpension in Hohegg, Grimmenstein in den niederösterreichischen Voralpen an die ÖJAB.

Am 31. März 2023 war der besondere Moment gekommen. In einer feierlichen Zusammenkunft überreichte Klaus Höckner, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, den symbolischen Schlüssel der Waldpension an Monika Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB. Wie bereits berichtet (Senf 1/2023 Seite 6–7), kaufte die ÖJAB das Grundstück, das Gebäude und die Waldpension GmbH. Dieses neue ÖJAB-Tochterunternehmen führt nun das geschichtsträchtige Haus im niederösterreichischen Grimmenstein.

Bürgermeister Engelbert Pichler und weitere Mitglieder des Gemeinderats waren zu dieser Feierstunde ebenso gekommen wie der stellvertretende ÖJAB-Geschäftsführer Harald Pöckl, AnrainerInnen und MedienvertreterInnen.

„Wir wollen die ÖJAB Waldpension sozial, nachhaltig und in Zusammenarbeit mit den Menschen der Gemeinde und den Nachbarn führen. Unser Ziel ist es, Lebensräume der Hilfsbereitschaft, der Geborgenheit und des Miteinanders zu entwerfen und zu gestalten.“ (Monika Schüssler)

„Die ÖJAB ist eine größere Gemeinschaft, die mehr Erfolg im Betreiben solcher Häuser hat“, meinte Klaus Höckner. „Das ist besser für die BewohnerInnen und für die MitarbeiterInnen. Für die Hilfsgemeinschaft ist der Verkauf der Waldpension ein Strategiewechsel hin zu anderen Tätigkeiten, wie Beratung, Entwicklung und Awareness-Rising. Aber: Wir trennen uns ja nicht! Es wird weiterhin eine Zusammenarbeit zwischen der ÖJAB Waldpension und der Hilfsgemeinschaft geben.“

Die ÖJAB Waldpension in Hohegg, Grimmenstein bietet viel:

- ein barrierefreies Haus, auch für sehbehinderte Menschen
- betreutes Wohnen mit individueller Unterstützung je nach Bedarf
- 24-Stunden-Notruf und Vollpension-Service
- täglich abwechslungsreiches Programm und Ausflüge
- liebevolle und professionelle Betreuung und Pflege



Monika Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB bekommt von Klaus Höckner, stv. Vorstandsvorsitzender der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, den symbolischen Schlüssel der Waldpension überreicht.

SeniorInnen mit und ohne Behinderung können kurze Zeit Urlaub machen oder dauerhaft in der Waldpension wohnen.

„Lassen Sie sich verzaubern von der idyllischen Umgebung in den Voralpen und der liebevollen Atmosphäre im Haus.“ (Monika Schüssler)

Für anspruchsberechtigte Wienerinnen und Wiener ist eine Kostenübernahme für die Wohn- und Betreuungskosten in der ÖJAB Waldpension durch den Fonds Soziales Wien (FSW) möglich. Auch andere finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten gibt es.

Das Team der Waldpension berät gerne zu allen Angeboten und Möglichkeiten: 02644/8551-0. Viele neue Informationen über alle Angebote bietet auch die Website: www.waldpension.at.

Am 4. Mai unternahmen zahlreiche ÖJAB-KollegInnen aus Wien einen gemeinsamen Ausflug in die ÖJAB-Waldpension, um den neuen Standort kennen zu lernen. ▲

Wolfgang Mohl

„Hygiene ist Gesundheit“

Ein Projekt zur Verbesserung der Sanitärversorgung in der Gemeinde Doulougou (Burkina Faso)

Nach dem erfolgreichen Start des Projekts „Gemeinsam – Sauber – Gesund“ in der Gemeinde Samba implementiert die ÖJAB seit Ende 2022 ein ähnlich gelagertes Projekt in der burkinischen Gemeinde Doulougou. Titel: „Hygiene ist Gesundheit“.

Stellen Sie sich vor: Qualifizierte lokale HandwerkerInnen, die mit nachhaltigen Techniken ausgestattet sind, nutzen ihre erlernten Fähigkeiten, um Kompostlatrinen und Handwaschanlagen zu bauen und die sanitäre Infrastruktur in ihren Dörfern zu verbessern. Das Engagement der ÖJAB geht jedoch über die Schaffung von sanitärer Infrastruktur hinaus. Das Konzept umfasst auch lebenswichtige Hygiene- und Gesundheitsschulungen für kinderreiche Familien und Menschen, die mit Armut zu kämpfen haben.

Sanitäre Grundversorgung ist in Burkina Faso keine Selbstverständlichkeit. Immer noch wird die Notdurft vielfach im Freien verrichtet, vor allem in ländlichen Regionen. Die Folgen dieser weit verbreiteten Praxis sind nicht nur schädlich für die Umwelt, sondern stellen auch ein erhebliches Risiko für die menschliche Gesundheit dar.

Die ÖJAB setzt sich darum für die Verbesserung der Hygienestandards der ländlichen Bevölkerung Burkina Fasos entschieden ein (Senf berichtete in Senf 2/2021, S. 6 und Senf 1/2022, S. 26).

Bei einem Besuch im November 2022 war das ÖJAB-Duo Oliver Böck, Projektleiter für Entwicklungszusammenarbeit, und der geschätzte technische Berater der ÖJAB-EZA, Stephan Armbruster, vor Ort. Gemeinsam mit einem Team lokaler HandwerkerInnen wurde die erste Kompostlatrine in Doulougou nach jenem Vorbild errichtet, das bereits in Samba konstruiert wurde (Senf berichtete). Um den Know-how-Transfer der handwerklichen Kompetenzen zu optimieren, reiste Marcelin Bougoum, Maurer aus Samba, für einige Tage nach Doulougou, um gemeinsam mit Stephan Armbruster die dortigen MaurerInnen in der Errichtung des Kompostlatrinentyps zu schulen.

„Yiligmde la Laafi“, ein Ausdruck in Mooré, der in Burkina Faso gesprochenen Landessprache, bringt das Wesen der Hygiene als Grundpfeiler einer guten Gesundheit wunderbar auf den Punkt. Er erinnert uns eindringlich daran, dass richtige Hygienepraktiken nicht nur wichtig sind, sondern auch das allgemeine Wohlbefinden fördern. Mit diesem Verständnis unterstützt die ÖJAB die Bevölkerung der Gemeinde Doulougou, indem sie in einem ersten Schritt den Bau von sechs nachhaltigen Kompostlatrinen und die Installation von sechs Handwaschanlagen für Konzessionen, deren Familienmitglieder von Armut betroffen sind, fördert. Das Engagement der ÖJAB, das Leben der Bevölkerung durch verbesserte Hygiene zu verändern, findet in der Gemeinde Doulougou großen Anklang. Die starke Einbindung verschiedener lokaler Akteure, HandwerkerInnen und HändlerInnen schafft eine hohe Identifikation mit dem Projekt.

Indem die ÖJAB die Beteiligung der Bevölkerung in den Vordergrund stellt, verbessert sie nicht nur die öffentliche Gesundheit, sondern stärkt auch das sozioökonomische Gefüge der Region.

Aufgrund der erfolgreichen und rasch abgeschlossenen Pilotphase in Doulougou werden ab Mai 2023 nun in einer zweiten Projektphase drei weitere Kompostlatrinen und Handwaschanlagen in Doulougou gebaut. Für die zweite Jahreshälfte ist eine Evaluation des bisherigen Projektverlaufs anvisiert.

Das Projekt wird in Burkina Faso durch die 2022 neu entstandene Kooperation gemeinsam mit der NGO GRAD-A durchgeführt und von dieser begleitet. ▲



DorfbewohnerInnen vor der neu errichteten Kompostlatrine in Doulougou.

Mike Dera

Stimmen

aus der ÖJAB



Birgit Kalenda
Teilnehmerin
Pflegeschule der ÖJAB

„Ich absolviere derzeit meine Ausbildung zur Pflegeassistentin an der Pflegeschule der ÖJAB. Ab November werde ich in einem Pflegewohnhaus arbeiten. Wenn ich an die bevorstehende Zeit denke, erhoffe ich mir eine Führungskraft, die eine einwandfreie Kommunikation zwischen der Leitungsebene und dem Team gewährleistet. Ich wünsche mir Unterstützung bei meiner beruflichen Weiterentwicklung und Aufgaben, die meinen Fähigkeiten und Qualifikationen entsprechen bzw. diese fördern. Ich wünsche mir auch regelmäßig sowohl positives als auch negatives Feedback. Mein Chef/meine Chefin sollte auch ein guter ZuhörerIn sein und sich für jedes Gespräch Zeit nehmen. Und mein größter Wunsch an eine(n) Vorgesetzte(n) wäre, dass ich als Mensch wahrgenommen werde und nicht nur als Pflegekraft oder als Ressource der Einrichtung gesehen werde.“

Tengyu HUANG aka „Karl“
Bewohner und ehrenamtlicher Mitarbeiter
ÖJAB-Haus Meidling

„Mein künftigeR Chefin sollte die Stärke aller Mitarbeitenden kennen, um die ArbeitnehmerInnen gezielt für die ihnen zugeordneten Aufgaben einzusetzen, das ist für mich einer der wichtigsten Aspekte, um einen guten Arbeitsgeber zu definieren. Er/sie muss nicht immer nett sein zu seinen Angestellten, da mir bewusst ist, dass man in der Führungsposition viel mehr Verantwortung tragen muss, daher ist es in Ordnung, seine Unzufriedenheit mit der Leistung der ArbeitnehmerInnen auszudrücken, wenn sie die Arbeit nicht wie erwartet verrichten. EinE erfolgreicheR UnternehmerIn müsste meiner Meinung nach einE TeamplayerIn sein, weil niemand ein Teamprojekt allein machen kann. Daher ist das Vertrauen in das Team der Schlüssel zu einem erfolgreichen Projekt. Das war meine Ansicht, was einen Traumchef/eine Traumchefin ausmacht!“

Anwar Srewell
Teilnehmer
BPI der ÖJAB

„Ich wünsche mir meinen Chef/meine Chefin nett und freundlich und in der Lage, das Unternehmen zum Erfolg zu führen. Mir ist es sehr wichtig, dass es fair zwischen allen MitarbeiterInnen zugeht.“

Somayeh Meftahi
Teilnehmerin
BPI der ÖJAB

„Ich erwarte mir, dass mein zukünftiger Chef/Chefin ehrlich und freundlich ist und mir hilft, mich beruflich weiterzuentwickeln.“



Seeds for the Future: Für die Macher:innen von Morgen

Das begehrte Huawei „Seeds for the Future“ Programm geht in die nächste Runde. Dieses Jahr steht das Thema Entrepreneurship und das Erweitern des digitalen Skillsets im Fokus des Studierendenprogramms. Die Bewerbung dafür ist ab sofort möglich.



Von 15. bis 25. September 2023 findet das beliebte „Seeds for the Future“ Programm von Huawei zum achten Mal statt. Das internationale Technologieunternehmen lädt innovative Macher:innen ein, ihr digitales Skillset zu erweitern. In dem siebentägigen Programm werden einzigartige Lösungskompetenzen vermittelt, die Unternehmer:innen von morgen brauchen. Auf die Teilnehmer:innen warten spannende Insights zu Zukunftsthemen wie 5G, Künstliche Intelligenz und Cloud Computing sowie ein live Netzwerk-Kickoff und aktiver Austausch mit Top-Leadern in Österreich.

Wer kann sich bewerben?

Zur Einreichung berechtigt sind alle österreichischen Studierenden mit technischen Vorkenntnissen und Interesse an der IKT-Branche und Entrepreneurship, die aktuell an einer der folgenden Universitäten oder Fachhochschulen eingeschrieben sind:

- Technische Universität Graz
- Technische Universität Wien
- Universität Wien – Fakultät für Informatik
- Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
- FH Oberösterreich
- FH St. Pölten
- FH Joanneum

Huawei fördert High Potentials von heute für ein besseres Morgen

Das Huawei „Seeds for the Future“ Programm 2023 ist Teil einer Reihe von Bildungsinitiativen, die Huawei Austria unter dem Namen Huawei University in Österreich umsetzt: Auch das „Huawei Seeds for the Future Scholarship“ gibt es heuer bereits zum zweiten Mal. Nachdem 2022 mit einer Summe von 220.000 Euro 56 Studierende der Technischen Universität Wien und Technischen Universität Graz finanziell in ihrem Studium unterstützt wurden, kommt 2023 noch eine neue Universität im Süden dazu: Die Universität Klagenfurt. Doch nicht nur die Anzahl der Partneruniversitäten wurde erhöht, auch die Fördersumme stieg auf 240.000 Euro.

Bewirb dich jetzt für das Huawei „Seeds for the Future“ Programm 2023 unter:
www.huawei-university.com/seeds-for-the-future-2023-programm/



JETZT BEWERBEN!



moNument

HeimleiterInnen-Fortbildung

Diese Serie vergleicht stets einen bedeutenden aktuellen „Moment“ mit einem historischen „Monument“.

Teamentwicklungsseminar für HeimleiterInnen 2006: Auf dieser Fortbildung ging es darum, die Kommunikation unter den einzelnen Häuserteams zu fördern, Möglichkeiten zu Feedback und Kooperation zu erschließen und dadurch die Team-Qualitäten weiter zu entwickeln. Die HeimleiterInnen absolvierten dazu verschiedene Übungen, bauten in Teams wortwörtlich Brücken und übten sich in „gutem Führen“ (Bild rechts). TeilnehmerInnen führten sich abwechselnd mit verbundenen Augen und gaben danach Feedback über ihre Erfahrungen. Die Übung fördert Vertrauen und vermittelt tatsächlich



Das Foto unten zeigt einen Moment aus dem Leadership Summit 2023, bei dem sich Führungskräfte der ÖJAB austauschen und gemeinsam lernen konnten (mehr auf S. 6–7). Dazu gehören natürlich auch erneut die HeimleiterInnen. Diesmal führte man sich nicht tatsächlich über Stock und Stein, allerdings wurden in Impulsvorträgen Möglichkeiten gesunder Selbst- und Teamführung aufgezeigt. Im Bild präsentiert Renate Neundlinger (Heimleiterin des ÖJAB-Europazentrum Krems) die Ergebnisse einer Übung, bei der die Gruppen erarbeiten konnten, was man bezüglich gesunder Führung alles falsch machen kann. ▲

Magdalena Priester



Portrait

Claudia Van der Meij



Bei der ÖJAB seit: **August 2008.**

Ich bin tätig ... **im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **der damalige Heimleiter des ÖJAB-Hauses Bad Gleichenberg, Hubert Schober.**

Das ist ein toller Mensch: **meine Schwiegermutter (ehrllich!).**

Das mag ich gar nicht: **Unehrllichkeit und Jammerei.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **Meinen Kollegen Alois ärgern ;-).**

In der Zukunft ... **wird sich hoffentlich der Gemeinschaftssinn wieder steigern, der in der Coronazeit ein wenig verloren gegangen ist.**

„Braucht jemand a Kernöl?“

Ich bin seit August 2008 bei der ÖJAB. Der damalige Heimleiter und Urgestein der ÖJAB, Hubert Schober, hat mich als seine Mitarbeiterin eingestellt. Mein Vorstellungsgespräch werde ich nie vergessen, er hat meinen Lebenslauf durchgeschaut und hat dann gesagt, „ja passt“. Leider verstarb Hubert sehr plötzlich nach einem halben Jahr und so kam alles anders. Ich habe im Juni 2009 dann offiziell die

Heimleitung übernommen und befinde mich nun im 15. Beschäftigungsjahr, was mich schon langsam zu den „älteren HeimleiterInnen“ zählen lässt. Ich glaube, dass im studentischen Bereich der ÖJAB ein Umdenken bezüglich der Wohnungssituationen der HeimleiterInnen notwendig wäre. Wertvolle Arbeit ist auch möglich, wenn man nicht im Heim wohnt.

Ich bin ein sehr reisefreudiger Mensch. Meine Arbeit im Studierendenheim mag ich, weil ich hier oft das Gefühl habe, auf einer Reise zu sein mit all den vielen verschiedenen jungen Menschen, auch internationale Studierende finden ihren Weg nach Bad Gleichenberg (man glaubt es kaum), dem kleinsten Studienort Österreichs. Meine BewohnerInnen sind ein bisschen wie meine Kinder (ca. 145 im Wintersemester), manchmal gehe ich ihnen auf die Nerven mit meinen Ratschlägen, aber ich weiß auch, dass sie meine Aufmerksamkeit sehr schätzen. Nach 15 Jahren bekommt man schon viel Routine, fürs Leben hab ich in der Zeit viel gelernt, auch Gelassenheit und Zeit nehmen für Selbstzuwendung. Selbstzuwendung war mein Lieblingswort beim heurigen Leadership Summit. Ich habe Gott sei Dank gelernt, als berufstätige Hausfrau und Mutter und ehrenamtlich tätiger Mensch auf MICH zu schauen.

Ich liebe mein Leben in der Südoststeiermark, ich würde in einer Stadt nicht glücklich sein. Die Coronazeit hat meine Arbeit als Heimleiterin definitiv verändert, die Reise ist noch intensiver geworden. ▲

Über Gott und die Welt

Führung als Dienst

Auf der Suche nach einer passenden Bibelstelle zum Generalthema dieser Ausgabe des „Senf“ bin ich beim Evangelisten Markus fündig geworden. Ich ändere allerdings das Zitat ein wenig um – ohne den wesentlichen Inhalt zu verfälschen:

„Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: »Ihr wisst: Die Chefs in vielen Firmen und Organisationen unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll der Diener aller sein, und wer der Erste sein will, soll allen anderen dienen. Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen.“

Als ich noch in führender Position tätig war, musste ich auch gelegentlich ein Organigramm darstellen, das üblicherweise aussieht wie eine Pyramide:

- ChefIn
- AbteilungsleiterInnen
- ReferentInnen
- KundInnen & KlientInnen

Auch das Kirchenorganigramm schaut nicht viel anders aus:

- Papst
- Bischöfe
- Pfarrer
- Pfarrgemeinderäte
- Gläubige

Pyramiden also, bei denen der Chef oben und die KundInnen, Klienten bzw. Gläubige unten stehen.

Wenn ich mir allerdings anschau, was Jesus dazu sagt, müsste es eigentlich genau umgekehrt sein: Die Chefs, die letztlich die gesamte Verantwortung tragen, stehen unten und lassen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihrer Verantwortung Anteil haben zum Wohle der Kunden und Klienten, die ganz oben stehen.

Auch der Kirche täte eine Umkehr der Pyramide gut. Wenn Jesus den Petrus, den ersten Papst als Felsen bezeichnet, auf dem er seine Kirche bauen möchte, so ist es zweckmäßig, wenn der Fels unten ist und als starkes Fundament die darauf erbaute Kirche trägt. Ein Fels, der von oben kommt, wirkt eher zerstörend als tragend.

Gesundes Führungsverhalten kann daher nur verstanden werden als verantwortlicher Dienst an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vor allem an den Anvertrauten, der zu einem möglichst hohen Maß an Zufriedenheit bei allen Beteiligten führt – nicht zuletzt auch bei der Führungsperson selbst. Das kann nur gelingen, wenn zwischen allen Beteiligten eine offene ehrliche Kommunikation geführt wird, die Kritik zulässt und die eine gemeinsame Suche nach der besten Lösung eines Problems ermöglicht. ▲

Möge diese anspruchsvolle Übung gelingen, wünscht allen die Verantwortung tragen

Herbert Bartl



Zukunftsjob Solartechnik

Neue Höherqualifizierung am BPI der ÖJAB

Erstmals gibt es am Berufspädagogischen Institut der ÖJAB eine Spezialausbildung im zukunftsweisenden Bereich der Solar- und Photovoltaiktechnik.

Dass Solarenergie und der Einsatz von Photovoltaikanlagen immer mehr Bedeutung und Nachfrage erhalten, ist Fakt. Solarenergie wird nicht nur in der Energiewende eine große Rolle spielen, sie bietet auch eine spannende und innovative Spezialisierung im Bereich der Elektrotechnik. Mit „RISE Solar“ entwickelt das BPI der ÖJAB seine Elektrotechnik-Spezialausbildung Richtung Nachhaltigkeit und Zukunft weiter und bietet erstmals seit 2023 in Partnerschaft mit der Örtner Gebäudetechnik GmbH eine Ausbildung im Bereich der Solar- und Photovoltaiktechnik.

Pro Lehrgang können sich aktuell zwölf TeilnehmerInnen innerhalb der 20 Ausbildungswochen auf die Solartechnik und das Arbeiten mit Photovoltaikanlagen spezialisieren. Der erste Lehrgang startete Ende Februar 2022 und beinhaltet u.a. Einzelcoachings und vierwöchige Praktika. Das Ziel dabei, wie bei vielen anderen Aus- und Weiterbildungen am BPI der ÖJAB, ist eine erfolgreiche und nachhaltige Vermittlung an den Arbeitsmarkt.

Win-win für Mensch und Umwelt

Mit der Spezialisierung RISE Solar leistet die ÖJAB an ihrem Berufspädagogischen Institut einen weiteren umweltfreundlichen Beitrag in Sachen Nachhaltigkeit und Ökologie – ein Aspekt, der im Leitbild der ÖJAB fest verankert ist. Auf der anderen Seite ist es in diesem künftig stark nachgefragten Bereich für die AbsolventInnen erfolgversprechend, nach der Spezialisierung langfristig eine qualifizierte Beschäftigung zu finden.

Die TeilnehmerInnen erlernen im Zuge der Ausbildung einerseits die Grundlagen der Elektroinstallationstechnik sowie die spannenden Inhalte der Solar- und Photovoltaiktechnik. Auch Elektrotechnik, nachhaltige Energiesysteme sowie Montage und Instandhaltung sind u.a. Teil der Ausbildung. Es gibt jedoch Zugangsvoraussetzungen, um rasch effizient mit der Spezialisierung beginnen zu können: Neben der Vormerkung beim Arbeitsmarktservice müssen die Teilnehmenden eine Vorerfahrung in der Elektrotechnik mitbringen – etwa einen FacharbeiterInnenabschluss oder eine vergleichbare schulische Ausbildung, Berufserfahrungen von mindestens drei Jahren oder auch erworbene nicht anerkannte Qualifikationen in Drittländern (hier wird zuvor eine fachpraktische Erprobung durchgeführt). ▲

In Kooperation mit dem



Olga Karpenko

Solarpanele bereit für die Installation. Am BPI der ÖJAB kann man das Know-how dafür erwerben.



#URLAUB

WIEN? SALZBURG?

JULI - SEPTEMBER

APARTMENTS, HOSTEL- UND HOTELZIMMER

NAHE AM/IM ZENTRUM

FRÜHSTÜCK

PREISWERT

24/7 REZEPTION

GRATIS WIFI

BOOK NOW: www.mynext.at

Hotel Leo | 3. Juli bis 29. September | Untere Augartenstraße 31, 1020 Wien

Sommerhotel Wieden | 3. Juli 2023 bis 7. Jänner 2024 | Schelleingasse 36, 1040 Wien

Johannesgasse Apartments | 3. Juli bis 29. September | Johannesgasse 8, 1010 Wien

Summer Hostel Salzburg | 3. Juli bis 11. September | Strubergasse 1, 5020 Salzburg

myNext

Treffpunkt für WeltbürgerInnen

Ausstellung des Europahauses Burgenland im ÖJAB-Haus Eisenstadt

Eine neue Ausstellung des Europahauses Burgenland zeigt Wege zur WeltbürgerInnenenschaft – eine Begegnung mit einer fast vergessenen Idee, die es heute im Zuge von Globalisierung und Migrationsströmen neu zu entdecken gilt.

*Als du geboren wurdest, bist du da auf den Staat gekommen?
Oder auf den Markt?
Oder auf eine digitale Plattform?
Nein, Du bist auf die Welt gekommen!
Aber bist Du schon WeltbürgerIn?*

Mit dieser Frage wurde am 14. April 2023 die WeltbürgerInnen-Ausstellung im ÖJAB-Haus Eisenstadt feierlich von Heimleiter Peter Winkler eröffnet.

In einer performativen Einführung zeigte das Team des Europahauses Burgenland, unterstützt von MitarbeiterInnen der ÖJAB, wie eine weltbürgerliche Denkweise erreicht werden könnte, was zu bedenken ist und wo die Schwierigkeiten liegen.

Nachdem die Ausstellung bereits an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Güssing und an der Pädagogischen Hochschule in Eisenstadt zu sehen war, ist sie nun auch in der Aula des ÖJAB-Hauses Eisenstadt zu besichtigen.

Die Ausstellung ist in mehrere Module gegliedert. Diese können unterschiedlich kombiniert und eingesetzt werden. Zusammen ergeben sie eine vielschichtige und vielstimmige Perspektive auf das komplexe Thema WeltbürgerInnenenschaft. Die BesucherInnen können sich mit den nachhaltigen Entwicklungszielen auseinandersetzen, berühmte WeltbürgerInnen kennenlernen und Cartoons zur politischen Weltlage betrachten. Die Zeichnungen wurden vom österreichischen Cartoonisten Klaus Pittner und die Textilinstallationen von Veronika Stegbauer angefertigt. Die Idee und Gestaltung stammt von Hans Göttel und wurde durch das Projekt „Mit Bildkraft zur Weltbürgerschaft“ von der Austrian Development Agency gefördert.

Bis Ende Juni bleibt die Ausstellung noch im Studierendenheim, danach sind die Module, aber auch die gesamte Ausstellung zur freien Weitergabe als Wanderausstellung verfügbar. ▲

Helga Kuzmits



Hans Göttel, Ideengeber zur WeltbürgerInnen-Ausstellung sprach bei der Eröffnung im ÖJAB-Haus Eisenstadt.

Europahaus Burgenland  Akademie Pannonien



Einer der vielen großartigen Cartoons des Künstlers Klaus Pittner zum Thema.

Reisen, Workshops, Trainings

Was passiert eigentlich bei den EU-Trainings der ÖJAB?

Regelmäßig finden internationale Trainings und Workshops der europäischen Bildungsarbeit statt. Interessierte sind immer herzlich willkommen. Aber was erwartet einen eigentlich bei so einem Training?



Die EU-Trainingsworkshops führen oft in andere Europäische Länder, und so kann man nach der Projektarbeit auch Reiseeindrücke sammeln. Wie hier in Portugal am Meer.

Vernetzen, Konzepte erarbeiten, Projekthandbücher erstellen und gemeinsam an Zielen arbeiten – diese Dinge passieren bei den EU-Projekten der ÖJAB (www.oejab.at/eu). Regelmäßig finden auch mehrtägige internationale Trainings und Workshops statt, an denen Interessierte kostenlos teilnehmen können. Senf hat bei Julia Probst aus dem EU-Team der ÖJAB nachgefragt, wie solche Trainings genau aussehen und was sie so besonders macht.

S: Welche Trainings und Workshops sind denn gerade aktuell und zu welchen Themen finden sie statt?

Julia Probst: Viele Trainings finden im Sommer und Herbst statt, auch dieses Jahr. Im Oktober findet etwa ein Training für junge Frauen zur Berufsorientierung im Nachhaltigkeitssektor in der Türkei statt. Außerdem findet im Herbst auch ein Training in Italien für Jugendliche zum Thema Filmeerstellung über den Klimawandel statt. Auf unserer Webseite findet man jedoch immer einen Überblick zu kommenden Trainings mit allen Details.

Cooler Themen! Aber was passiert bei so einem Training im Detail? Was erwartet mich als TeilnehmerIn?

J.P.: Ein wichtiger Bestandteil jedes Trainings ist das Arbeiten in der Gruppe: Hier gibt es sehr viele Aktivitäten und einen dauernden Austausch, passend zu den jeweiligen Themen. Außerdem erwartet die Teilnehmenden immer gemeinsames Essen, Ausflüge und Exkursionen wie z.B. Stadtführungen. Viel Zeit wird natürlich den Inhalten gewidmet, z.B. dem Erlernen eines Aspekts wie Filme drehen oder Aneignen der Photovoice-Methode. Für JugendarbeiterInnen bietet sich ein fachlicher Austausch mit KollegInnen aus anderen Ländern an, der sich immer als sehr bereichernd herausstellt.

Gibt es Teilnahme-Voraussetzungen? Was nehmen die Teilnehmenden danach mit?

J.P.: Teilnahme-Voraussetzungen sind oft ein bestimmtes Mindestalter (manchmal auch ein Höchstalter) und die Offenheit, an einem Training teilzunehmen, das auf Englisch stattfindet. Dabei muss niemand besonders gut sprechen können, denn die Trainings sollen ja auch die kostbare Möglichkeit bieten, sein Englisch zu verbessern.

Was ist das Besondere an so einem Training? Warum sollte man mitmachen?

J.P.: Die Trainings sind ja international, demnach kommen Menschen aus unterschiedlichen Ländern zusammen. Allein dieser internationale Austausch ist sehr spannend und wertvoll. Viele knüpfen Bekanntschaften oder sogar Freundschaften über Grenzen hinweg. Ein Vorteil ist natürlich, dass alle Reisekosten übernommen werden und tatsächlich keinerlei Kosten für die Teilnehmenden anfallen (außer natürlich Souvenirs). Ein solches Training bietet einfach eine vielfältige Lernerfahrung zu spannenden und aktuellen Themen. Und man lernt wiederum neue Länder und Kulturen kennen.

Was sagen (ehemalige) TeilnehmerInnen über ihre Erfahrungen?

J.P.: Sie sind meistens begeistert von dem, was sie aus so einem Workshop mitnehmen. Es erweitert ihren Horizont und ermöglicht ihnen oft einen Perspektivenwechsel. Gerade auch Personen, die vielleicht seltener die Möglichkeit haben, zu verreisen oder sich auch im beruflichen Kontext auszutauschen, bieten die internationalen Trainings eine Bereicherung. **Δ**

Olga Karpenko



Eine ereignisreiche Woche

Erneut besuchte eine Gruppe japanischer Studierender die ÖJAB

Ende März 2023 waren im Rahmen des Jugendaustauschs zwischen ÖJAB und YUAI zwölf Studierende aus Japan zu Gast in Österreich. Die soziale Arbeit der ÖJAB und in Österreich allgemein standen im Mittelpunkt des Programms.

Viel zu erleben bei der ÖJAB...

Am 18. März kam eine Delegation bestehend aus zwölf Studierenden aus ganz Japan in Wien an und wurde herzlich von der ÖJAB empfangen. Die Reiseteilnehmenden wurden von der YUAI Foundation, seit bald 60 Jahren Schwesternorganisation der ÖJAB, ausgewählt und entsandt. Während das Ankunftswochenende ausgiebig für Kulinarik und Kultur genutzt wurde, startete das einwöchige Programm mit einem Besuch am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien, bei dem die Gruppe unterschiedliche Bildungsangebote der ÖJAB beobachten und kennenlernen konnte. Im Anschluss lernten die zwölf BesucherInnen auch AusbildungsFit gleich nebenan kennen und zeigten sich von diesem Programm sehr beeindruckt. Sie erzählten, dass ihnen aus Japan nichts Vergleichbares bekannt wäre und sich in erster Linie BeraterInnen an den Schulen um SchülerInnen, die mit dem Besuch regulärer Ausbildung Schwierigkeiten haben, kümmern. Bei dem in AusbildungsFit wichtigen Stichwort Sport erklärte sich einer der Japaner bereit, seine Karatekünste vorzuführen, was unter den Jugendlichen für große Begeisterung sorgte.

Die Gruppe besuchte auch das ÖJAB-Haus Mödling und konnte so einen Eindruck von gleich mehreren Bildungsstandorten bekommen. Auch hier bot sich den Gästen die Möglichkeit mit Flüchtlingen zu sprechen und über diesen persönlichen Kontakt ein klareres Verständnis der Situation in Österreich allgemein und der ÖJAB insbesondere zu erlangen.

Im neuen ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten staunten die Gäste über die vielen Programme mit den betagten BewohnerInnen und die Sorgfalt, die in die Architektur des Neubaus geflossen ist. Besonders, dass solche Betreuung nicht nur wohlhabenden Menschen zugänglich ist, war für einige überraschend.

Bei einem Treffen mit ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch und ÖJAB-Ehrenpräsident Eduard Schüssler in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB erhielten die Gäste noch einen Gesamtüberblick über alle Tätigkeitsbereiche und die Geschichte der ÖJAB.

Ausblick aus der Kabine des Wiener Riesenrades.



...und in Wien

Das Besuchsprogramm führte die Gruppe auch in das Bundeskanzleramt, wo sie einem Vortrag zu Migration und Integration in Österreich lauschte, zu den Gräbern von Mitsuko Coudenhove-Kalergi und Dr. Bruno Buchwieser, die beide ein starkes verbindendes Element zwischen ÖJAB und YUAI darstellen und in die UNO-City zur CTBTO, die sich für ein weltweites Verbot von Kernwaffentests und nuklearen Waffen einsetzt. Da auch dem Präsidenten der YUAI, Herrn Yukio Hatoyama, eine kernwaffenfreie Welt ein großes Anliegen ist, war der Besuch bei den Vereinten Nationen für die jungen Gäste ein besonders spannendes und lehrreiches Erlebnis.

Da es für die jungen BesucherInnen aus Japan die erste Reise nach Österreich war, durften natürlich auch Sightseeing und das kulturelle Programm nicht zu kurz kommen. Der erste Programmpunkt der Reise war ein klassisches Wiener Kaffeehaus, in dem die sich Gäste nach ihrem langen Flug bei Kaffee und Kuchen (sowie einem Gulasch) stärkten. Der Stephansdom, das Schloss Schönbrunn, der Prater mit dem Riesenrad und verschiedene prunkvolle Museen sowie ein Tagesausflug nach Salzburg inklusive Festungsbesuch und gemütlicher Runde durch die Altstadt vollendeten das touristische Programm. Sogar einen Besuch der Aufführung „Le nozze di Figaro“ in der Staatsoper haben die jungen Studierenden an ihrem freien Abend untergebracht. Neben den kulturellen Highlights gefielen besonders die gemütlichen Abendessen miteinander, bei denen sich die Gäste zahlreiche Wiener Schnitzel und andere Köstlichkeiten schmecken ließen. ▲

Nikolaus Petronczki

Gruppenfoto im Belvedere-Garten in Wien.



Die Gäste aus Japan besuchten den Wiener Prater.

In der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB wurden Gast-Geschenke überreicht.



Spotlights

22. Vollversammlung der BundesjugendVertretung (BJV)

Am 23. März 2023 fand im Europahaus Wien die 22. Vollversammlung der Bundesjugendvertretung statt. Auch die ÖJAB als eine der 59 Mitgliederorganisationen war dabei. Gemeinsam erfolgte ein Rückblick auf die Aktivitäten des letzten Jahres wie u.a. eine Kampagne zum ehrenamtlichen Engagement, das Thema der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, der Klimajugendrat sowie internationale Aktivitäten des Frauenkomitees. Außerdem wurde erfreut die erste Erhöhung der Bundesjugendförderung seit 20 Jahren, das Ende des Blutspendeverbots für homo- und bisexuelle Männer und die kostenlose HPV-Impfung bis zum vollendeten 21. Lebensjahr präsentiert. Als Ehrengäste waren Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm (im Bild), Seniorenratspräsident Peter Kostelka sowie SPÖ-Jugendsprecherin Eva Maria Holzleitner und NEOS-Jugendsprecher Yannick Shetty mit dabei. ▲

Olga Karpenko



Wasserkrugchallenge der FH Joanneum 2023

Am 3. Mai 2023 fand im Kurpark von Bad Gleichenberg nach längerer Pause wieder ein Wasserkruglauf statt. Zur Wiederbelebung bekam das Event den neuen Namen „Wasserkrug-Challenge“. Der Wettbewerb wird von der FH Joanneum organisiert und der Erlös wurde wie in früheren Jahren einem guten Zweck gespendet – heuer kommt er Antitrypsinmangel-Erkrankten zugute. Gestartet wurde in Vier-Personen-Teams, die neben dem Laufen gemeinsam Aufgaben (Challenges) zu lösen hatten: zum Beispiel Dominosteine gemeinsam aufbauen oder das gemeinsame Befüllen von Gefäßen mit einem Schöpfpflöfel. Auch das ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg schickte zwei Teams an den Start: ein BewohnerInnenteam und ein „offizielles“ ÖJAB-Team (Bild).

Nach dem sportlichen Teil gab es zum Ausklang eine Afterparty im Café Columbia in Bad Gleichenberg, wo ausgiebig gefeiert wurde. ▲

Magdalena Priester





Armenische Musik im ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger

Am Samstag, den 15. April 2023 fand im ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger eine Veranstaltung mit dem Namen „Kaffee Legenden: Kolschitzky und Theodat“ statt. Die beiden Musiker Burag Mesrobyan und Aram Ipekdivan sorgten für einen stimmungsvollen Abend im gut besuchten Festsaal des Studierendenwohnheims.

Das Konzert wurde durch den Verein PolArmAust (Polnisch, Armenisch, Österreichischer Kulturverein) organisiert und war bereits die zweite Veranstaltung dieser Art. Der Kontakt zwischen der ÖJAB und PolArmAust kam über Karen Chichakyan, ehrenamtlicher Mitarbeiter und Bewohner des ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger, indem auch viele Menschen mit armenischen Wurzeln leben, zustande.

Durch die Kulturkommission Wieden gefördert, konnte die Veranstaltung für alle Interessierten in und außerhalb des Hauses bei freiem Eintritt stattfinden. ▲

Magdalena Priester



Die ÖJAB bei den Integrationswochen 2023

Auch heuer war die ÖJAB, wie schon im Vorjahr, bei den Österreichischen Integrationswochen (www.integrationswochen.at) dabei. Im Zeitraum vom 3. bis zum 30. Mai setzten verschiedene Organisationen und VeranstalterInnen gemeinsam ein Zeichen für Vielfalt und Inklusion. Die ÖJAB nahm 2023 mit dem ÖJAB-Lauf, bei dem Menschen aus den vielfältigen Bereichen der ÖJAB zusammenkommen, sowie mit dem Kompetenzerhebungsprojekt „MIKA: Mit Kompetenz ankommen!“ für ukrainische Geflüchtete, das am BPI der ÖJAB stattfindet, teil. Da in der ÖJAB Diversität und Integration Tag für Tag gelebt wird, haben wir uns heuer erneut sehr gefreut, bei den Integrationswochen dabei sein zu dürfen! ▲

Olga Karpenko

Spotlights

Spenden für die ÖJAB-EZA am Friedenslauf 2023

Der Friedenslauf 2023, unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, fand diesmal am 21. April statt und versammelte zahlreiche TeilnehmerInnen. Unter dem Motto „Ich laufe – Du spendest – Wir helfen“ liefen und unterstützten Jung und Alt ausgewählte Hilfsprojekte, darunter auch Ausbildungs- und Zukunftschancen für junge Menschen der ÖJAB-EZA in Burkina Faso. Die Veranstaltung, die vom Österreichischen Jugendrotkreuz und den Österreichischen Kinderfreunden organisiert wurde, bot neben dem Lauf in der Anlage des Wiener Leichtathletikverbandes ein Rahmenprogramm mit Buffet, Sportstationen und Präsentationen über Friedensprojekte. Die ÖJAB-EZA war ebenfalls vor Ort und MitarbeiterInnen der ÖJAB halfen bei der Realisierung des Events. ▲

Oliver Böck



Shoppingtag für SeniorInnen in Salzburg

Am 4. April 2023 fand ein Shoppingtag in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen in Salzburg statt. Regelmäßig bekommen die BewohnerInnen und auch MitarbeiterInnen Besuch vom „Modebus“ des Modegeschäfts RM Mode in Sankt Marein im Mürtal. Das Foyer des Hauses verwandelt sich dann für kurze Zeit in eine Art Modegeschäft für italienische Mode. Es darf anprobiert und ausgesucht werden. Das Sortiment reicht von Kleidern, Röcken, Hosen, Oberteilen, Taschen, bis hin zu Schmuck und anderen Accessoires. Da es vielen nicht mehr möglich ist, selbstständig auswärts einkaufen zu gehen, freuen sich die BewohnerInnen immer wieder auf diesen Tag. ▲

André Horváth



Benefizkonzert zugunsten der ÖJAB-EZA in der Spitalskirche Perchtoldsdorf



Am 18. Mai 2023 organisierte der Verein Kunst & Kultur – ohne Grenzen ein Benefizkonzert zugunsten der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit in der Spitalskirche in Perchtoldsdorf bei Wien. Der Augustana Choir aus Camrose, Alberta, Kanada unter der Leitung von John Wiebe sang dabei Lieder kanadischer und europäischer Komponisten und Lieder der indigenen Bevölkerung Kanadas in deren Sprache. Ein wahres Highlight, das zeigt, wie man mit Kunst Grenzen überwinden und Interkulturalität und Benefiz vorleben kann.

Zu den Ehrengästen der Veranstaltung zählten u.a. die neue Botschafterin von Burkina Faso in Österreich, Son Excellence Madame Maimounata Ouattara und Francis K. Hien, bisheriger interimistischer Botschafter.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten für die rundum gelungene Veranstaltung! ▲

Oliver Böck

„Wiener Heldin“ im ÖJAB-Pflegewohnhaus ausgezeichnet



Pensionistin, langjährige Freundin des Hauses und mittlerweile Bewohnerin des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten, Traude Lesniewicz, erhielt eine ganz besondere Anerkennung für ihr Engagement und ihren Einsatz für die Gemeinschaft. Die Wiener Bezirkszeitung und der TV-Sender W24 kürten sie zur „Wiener Heldin“. In Anerkennung ihrer vitalen Lebenseinstellung und Freude am Helfen kamen ein Fernseherteam mit Moderatorin Mel Merio und dem Meidlinger Bezirksvorsteher Wilfried Zankl zu Besuch, um sie persönlich auszuzeichnen und ein Interview zu führen. Als talentierte Schneiderin und Reiseenthusiastin teilt Traude ihre Erlebnisse stets mit ihren MitbewohnerInnen und sorgt mit ihrer unglaublichen Vitalität für eine lebensfrohe Atmosphäre im ÖJAB-Haus. ▲

Mathilda Pranjkovic

ÖJAB-Skiwochenende auf der Tauplitz



Im März 2023 fand ein Highlight des Jahres statt: das ÖJAB-Wintersportwochenende für MitarbeiterInnen auf der Tauplitz, im steirischen Salzkammergut. Ein einzigartiges Erlebnis, bei dem die ÖJAB jedes Jahr für ihre MitarbeiterInnen vorab Anreise und Unterkunft organisiert. Diesmal waren wieder rund 40 KollegInnen aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB mit dabei. Im Sinne einer ausgewogenen Work-Life-Balance ist dieses Event, im Zeichen von Wertschätzung und Gemeinschaft, ein echter Benefit für alle Beteiligten. Ein unvergessliches Wochenende voller Spaß und Geselligkeit, mit dem sich die ÖJAB bei ihren MitarbeiterInnen bedankt. ▲

André Horváth

#GemeinsamZukunftGestalten – der ÖJAB-Podcast

Im brandneuen Audio-Format spricht Community-Managerin Daniela Lucia Bichl mit CEO Monika Schüssler und Gästen darüber, was die ÖJAB Tag für Tag bewegt und wie wir Gemeinsam Zukunft Gestalten möchten.



Wir freuen uns, wenn ihr hinein hört und Teil unserer Podcast-Community werdet – die Themen sind hochrelevant und am Puls der Zeit:

- ➔ New Work
- ➔ Leadership
- ➔ Familienfreundlichkeit in Unternehmen
- ➔ Menschliches und gesundes Miteinander im Job
- ➔ Achtsamkeit und Resilienz im Miteinander
- ➔ Soziale Lebensformen & Grätzlentwicklung
- ➔ Youth Empowerment
- ➔ Die Zukunft der Pflege
- ➔ Diversity

... und und und

**Verfügbar auf allen bekannten Streaming
Plattformen!**



www.umweltzeichen.at



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an office@oejab.at oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.